

Beschwingt ins neue Jahr

Ein musikalischer Auftakt mit Schleswig-Holsteins Sinfonieorchester im Stadttheater

Von Werner Siems

Heide – Für die Zuhörer im voll besetzten Stadttheater war es ein beschwingter und fröhlicher Start in das neue Jahr: Unter dem Titel „Alles Walzer?“ bescherte das Schleswig-Holsteinische Sinfonieorchester unter der Leitung von Generalmusikdirektor Peter Sommerer ihnen einen imposanten Neujahrskonzert.

Das Fragezeichen im Titel hatte schon seine Berechtigung, denn die musikalischen Neujahrsgriße wurden nicht nur im Dreivierteltakt vorgetragen. Zwar waren Mitglieder der Strauss-Familie mit ihren reizvollen Walzern-Melodien präsent, aber ihre flotten Polkas hatten ebenso ihren Platz im Repertoire. Ausgewählte Stücke von Erich Wolfgang Korngold, Wolfgang Amadeus Mozart, Antonio Salieri, Franz Lehár, Oscar Straus und Hans Christian Lumbye rundeten den musikalischen Neujahrsgroß ab.

Aber Peter Sommerer dirigierte nicht nur, sondern führte auf unterhaltsame Art auch durch das Programm. Dabei erfuhren die Zuhörer nicht nur

Wissenswertes über die Komponisten, es war auch manche Anekdote zu hören. So war über Adele Strauss, die dritte Ehefrau von Johann Strauss, zu erfahren, dass sie „Cosima im Dreiviertel-Takt“ und „Die lästige Witwe“ genannt wurde. Sie galt als eine äußerst penible Nachlassverwalterin des 1899 verstorbenen Komponisten. Doch selbst sie konnte aus „Die

Göttin der Vernunft“, der letzten Operette des Walzerkönigs, keinen Profit schlagen. Das Werk geriet lange Zeit in Vergessenheit.

Kaum ein anderer Komponist wurde so verunglimpft, so schlechtgeredet, wie Antonio Salieri, der meist als Gegenspieler und Neider Wolfgang Amadeus Mozarts bekannt ist. Sogar das Bild des Mozart-Killers

wird heute noch gepflegt. Darüber wurde sein Wirken als großartiger Komponist zur Nebensache. Mit seiner „Sinfonia Veneziana“ ließ er die Zuhörer am Karneval in Venedig teilhaben.

Besondere Höhepunkte des Konzertes waren die Auftritte der Koloratur-Sopranistin Amelie Müller, die schmissige Operettenmelodien zum Besten gab: „Gestellte Madln resch und fesch“ aus der Operette „Ein Walzertraum“ von Oscar Straus und „Ich bin verliebt“ aus Franz Lehárs Operette „Schön ist die Welt“, für die der Komponist eine seiner anspruchsvollsten Partituren geschrieben hat. Die Fachwelt war damals begeistert; das Publikum weniger.

Das Programm war abwechslungsreich und vielschichtig wie gute Neujahrswünsche. Es enthielt all das Positi-

ve, was wohl jeder auch vom kommenden Jahr erwartet: Es reichte von locker-leicht über fröhlich-flott bis hin zu festlich und feierlich – aber es war nie schwer oder gar traurig. Auch die Verliebtheit fehlte nicht, ebenso wenig eine Prise Melancholie und Sentimentalität. Die Zuhörer ließen sich von der Beschwingtheit der Melodien mitreißen und dankten den Darbietungen nicht nur mit langem und starkem Applaus, sie taten ihre Begeisterung auch durch lautstarke Beifallsrufe kund. Und sie ließen sich von Peter Sommerer als Klangkörper in das Konzert mit einbeziehen. So animierte er die Zuhörer bei den „Erinnerungen an Ernst oder Der Carneval in Venedig“ von Johann Strauss (Vater) – der in dem Stück die alte Volksweise „Mein Hut der hat drei Ecken“ miteinbezog – zu lauten Aahs und Oohs. Und beim abschließenden Radetzky-Marsch dirigierte Peter Sommerer sogar deren Klatschen.

Das nächste Heider Konzert des Schleswig-Holsteinischen Sinfonieorchesters ist am Donnerstag, 1. März, im Heider Stadttheater zu hören. Das „Beatlemania“ betitelte Konzert wird wohl manche Überraschung bieten.



Nicht nur Walzer: Schleswig-Holsteins Sinfonieorchester unter der Leitung von Peter Sommerer sowie Koloratur-Sopranistin Amelie Müller im Stadttheater. Foto: Siems